

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich, kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., den Monat 85 kr.

Mit Postversendung halbjährig 7 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 80 kr. öst. Währ.

Redakteur:
Heinrich Schmidt.

Nro. 162.

Hermannstadt, Freitag am 10. Juli.

1863.

Aemtlliches.

3. 2903.

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, Apostolischer König von Ungarn und Böhmen, König der Lombardien und Venetien, von Galizien, Podomeren und Slirien, Erzherzog von Oesterreich, Großfürst von Siebenbürgen und Graf der Szekler etc. etc.

Hochgeborne, Ehrwürdige, Edle, Hochwohlgeborne, Wohlgeborne, Edelgeborne, Ehrsame, Fürstliche und Weise, Unsere lieben Getreuen!

Im Nachhange zu Unserm königl. Rescripte vom 21. April l. J. womit Wir den Landtag Unseres geliebten Großfürstenthums Siebenbürgen auf den 1. Juli l. J. nach Hermannstadt einzuberufen befohlen haben, thun Wir Euch lieben Getreuen kund und zu wissen: daß Wir für diesen Landtag Unseren getreuen, aufrichtig geliebten, geheimen Rath und Kammerer, Präsidenten Unseres l. siebenbürgischen Suberniums, Feldmarschall-Lieutenant Ludwig Grafen Follot de Grenneville, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des preuß. Kron-Ordens, Commandeur des württembergischen Verdienst-Ordens der Krone, Großkreuz des großherzoglich hessischen Ordens Philipp des Großmüthigen, Großkreuz des herzoglich sächsisch-weimarischen Hausordens, Commandeur des portugiesischen Loun- und Schwert-Ordens, Commandeur des toscanischen St. Joseph-Ordens, zweiter Inhaber des hussaren-Regiments Prinz Carl von Baiern Nr. 3, zu Unserm bevollmächtigten l. Landtags-Commissär bestimmt haben.

Indem Wir Euch lieben Getreuen dies mittheilen, fordern Wir Euch lieben Getreuen auf, sich mit Unserm gedachten bevollmächtigten l. Landtags-Commissär in das nöthige Einvernehmen zu setzen, und demselben in der Erfüllung seiner Aufgabe in All und Jedem willfährig und fräftig zu unterstützen.

Denen Wir übrigens mit Unserer kaiserlich königlichen und landesfürstlichen Huld und Gnade unveränderlich gewogen bleiben.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, am 15. Juni im Eintausendacht- und dreihundert- und sechzigsten, Unserer Regierung im fünf- und zehnten Jahre.

Franz Joseph m. p.

F. G. Radásky m. p.

Auf Sr. l. k. Apostolischen Majestät Allerhöchste eigenem Befehle:
De meter Moldován m. p.

Landtagswahlen.

Koloscher Comitatus.

Dritter Wahlbezirk.

Ladislav Bayda, Gerichtstafelbesitzer.

Markt Bayda-Hunyad.

Anton v. Szantsal, Eisenwerkverwalter.

Unter-Albenfer Comitatus.

Gabriel Muntean, Gymnasialdirector zu Kronstadt.

In den übrigen Bezirken sind die Wahlen noch nicht beendet.

Oesterreich.

Kronstadt, 8. Juli. Unsere Neuwahl des zweiten Deputierten für den Landtag ist gestern vor sich gegangen. Sie betraf die Repräsentanten der Reichsrathspartei und der Partei die zur Union mit Ungarn drängt. Indessen siegte erstere, letztere befand sich, wie bei der ersten Wahl, in bedeutender Minorität. Unter 899 Wählern, wovon 191 Rumänen waren, die wie früher ausschließlich zu Gunsten ihrer eigenen Nationen stimmten, hatte der Handelskammerpräsident Karl Raager 483 Stimmen, während Magistratepräsident Friedrich Wächter 220 Stimmen zählte. Bei 400 Wählern waren nicht erschienen, die entweder vom schlechten Wetter auf dem Stadthaus zu erscheinen sich verhindern ließen, oder an der zweiten Wahl sich nicht betheiligen wollten. Das etwas zu freie Benehmen unserer Wähler bei der ersten Wahl, die im Communitätsaal sich längere Zeit hindurch aufhielten und je nach ihren politischen Anschauungen auf den jeweiligen stimmenden Wähler Einfluß zu nehmen suchten, hat unsere Wahlcommission veranlaßt, diesmal polizeiliche Aufsicht in Anspruch zu nehmen. Wo die Präsidentenloge nicht ausreichte, dem Stimmen und Brummen, dem Werben, Drohen und Schimpfen ein Ende zu machen, dort muß freilich laut §. 72 der provisorischen Landtagsordnung unser Kronland auch zu solchen Mitteln gegriffen werden.

So sind wir denn mit unseren Wahlen, Gott sei Dank! so fertig geworden und schon in den nächsten Tagen eilen unsere Landtagsabgeordneten nach Hermannstadt. Das Princip der Reichscontinuität hat die Mehrzahl derselben aus der Wahl hervorgehen lassen, und wir sind von diesen Männern überzeugt, daß wir sie überall dort thätig finden werden, wo es gilt ein Verhältniß zwischen Volk und Regierung, ein inniges Verschmelzen der Volks- und Regierungsinteressen anzubahnen und zu befestigen, um so auf friedlichem, freundschaftlichem Wege die Wohlfahrt des Landes endlich herbeizuführen, die auf der Bahn der Revolution, des Absolutismus und der Reaction niemals erreicht werden kann.

Der Besuch unserer benachbarten Wälder Zajon, Glópatak und Kozajna haben bereits begonnen. Fast täglich rufen unsere Familien für die Badegäste und verlassen die Stadt. Die angrenzenden Fichtenbäume sollen reichlich vertreten sein; von Bognen soll sich eine namhafte Anzahl, namentlich in Glópatak eingefunden haben und wie uns von befreundeter Hand aus diesem Curort geschrieben wird, ist der Geschäftsgang unserer Handwerks- und Gewerksleute, die dahin mit ihren Waaren angezogen sind, mindestens nicht schlecht zu nennen. Außer den gewöhnlichen Vergnügungen, die den dortigen Badegästen bereitet werden, erwartet das Badepublicum auch ein edlerer Genuß. Unsere Operengesellschaft zieht unter der Direction des Schauspielers Lager nach Glópatak und bereits werden musikalische Productionen vorbereitet, die in ihr Programm ganz vortreffliche Tonstücke aufgenommen haben. Wie uns mitgetheilt wird, werden außer Concerten auch noch Operetten zur Darstellung kommen.

Seit mehreren Tagen befindet sich die „große Menagerie“ des Thierbändigers August Holz in Kronstadt, und hat vor dem Klostergräblichor ihr Lager aufgeschlagen. Der Zudrang entspricht der reichen Bevölkerung unserer Stadt, wie wir uns selbst überzeugen konnten, ganz vollkommen. Seit drei Tagen fällt fast ununterbrochen der Regen und veranlaßt Verpätungen der Posten. Die Temperatur ist so nieder, daß die Schwalbe unsere Wohnungen zu theilen wünscht.

Wien, 5. Juli. Se. Maj. der Kaiser soll, wie man vernimmt, gegen jene deutschen Fürsten, welche zu dem Wiener Hofe in freundlichen Beziehungen stehen, den Wunsch geäußert haben, mit ihnen in Karlsbad zusammenzutreffen. Man glaubt, daß es sich mehr um die Regelung der deutschen Angelegenheiten, als um die Erörterung anderer politischer Fragen handeln dürfte. Die Könige von Sachsen und Baiern werden glaubwürdigen Vermuthungen zufolge einige Tage in Karlsbad verweilen.

Wien, 6. Juli. Wie wir vernehmen, haben Se. l. k. Apostolische Majestät für die am 4. d. M. durch Brand verunglückten Bewohner von

Widnits (Galizien) einen Unterstützungsbetrag von 4000 fl. allergnädigst zu bewilligen geruht und ist der mit der Verteilung dieses Betrages betraute l. k. Major und Flügeladjutant von Latour bereits gestern abgereist um das Gnadengeld seiner Bestimmung zuzuführen.

Wien, 6. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat einen Künstler in Rom mit der Anfertigung eines Bildnisses Sr. Heiligkeit des Papstes beauftragt.

Thiers ist heute früh abgereist.
— (Eisenbahn Lemberg-Gernowitz.) Nach dem „Eisenb.-Centralbl.“ ist es dem Präsidenten des Verwaltungsrathes der Carl-Ludwigbahn, Fürsten Leo Sapieha, gelungen, eine Gesellschaft englischer Capitalisten zu Stande zu bringen, welche sich unter Anbietung einer entsprechenden Caution verpflichten, den Weiterbau der galizischen Eisenbahn von Lemberg über Stauslawow nach Gernowitz in der Bukowina durchzuführen. Die von ihnen zu diesem Behufe in Anspruch genommene staatliche Zinsen-garantie erstreckt sich auf eine geringere Bausumme, als jene ist, für welche die Garantie der ehemaligen österr. galizischen Eisenbahn-Gesellschaft bereits im Jahre 1857 concessionsmäßig zugesichert war. Die übrigen Bedingungen sind mit jenen der meisten österr. galizischen Eisenbahnen im Wesentlichen übereinstimmend.

— „Narodni Listy“ bringen eine „Erklärung der Bulgaren“ datirt vom 6. April aus Jbraila, von zwölf bulgarischen Notabeln unterzeichnet und in Prag an Dr. Kieger übergeben, in welchem eröffnet wird, daß im Namen der bulgarischen Nation zwei Abgeordnete nach Rom abgedeutet worden sind, um dort im Vereine mit den andern slavischen Brüdern Gott für die Gnade des Christenthums zu danken und für Ruhe, Wohlgerben und für die Vereinigung unser aller zu beten.

— Aus Welehrad, 5. Juli, wird uns geschrieben: Von dem herrlichen Wetter begünstigt, trafen bereits gestern an 20,000 Wahlfahrer hier ein, deren Anzahl sich heute nach einer approximativen Berechnung auf 100,000 gesteigert haben dürfte. Es sind dies fast ausschließlich Landleute beiderlei Geschlechts, die unter Abjagung kirchlicher Lieber, geführt von ihrem Ortselbstlichen, in Welehrad einziehen und durch ihre bunten, zum Theile sehr malerischen Trachten ein eigenenthümliches Schauspiel darbieten. Die Fr. v. Sina'sche Gutsverwaltung hat die zweckmäßigen Anstalten getroffen, um den Ankommenden ihr Hiersein zu erleichtern. So wird beispielsweise Tag und Nacht in mehreren großen Häusern aus den nächst gelegenen Quellen frisches gutes Wasser zugeführt und unentgeltlich vertheilt, was bei dem großen Wassermangel, welcher im Orte in Folge der langen Dürre eingetreten ist, für die armen Wahlfahrer zur wahren Lebensfrage wurde. Beim Hochamte, welches der heute nach Mitternacht hier angekommenen Prager Cardinal Fürst Gizibitsch celebrirt hat, wirkten auch einige Sänger und Sänginnen von Wien mit. Der Herr Bischof von Sorrento J. Stroßmayr, welcher verhindert war, selbst hieher zu kommen, wie er es zugesagt, ließ sich durch eine Deputation von Priestern vertreten, welche dem ganzen Feste beiwohnen werden. Die Anzahl der anwesenden Priester belauf sich auf 500.

Peß, 5. Juli. Wie gemeldet wird, ist der Centralort der XVII Zipser Städte, das hübsch gelegene Jalo (Reuders) am 30. Juni zum größten Theile ein Raub der Flammen geworden. Um halb 3 Nachmittags brach in einem Privathause ein Feuer aus, welches, nach heftigen Stürmen genöthigt, in wenigen Stunden den schönsten Theil der Stadt einäscherte. Weder die größtentheils solide Bauart, noch die Ziegelbedachung war im Stande, dem wüthenden Elemente Einhalt zu thun. Es ist das schöne Stadthaus, die katholische Kirche und der Thurm (in welchem überaus reichendweise das vor kurzem angefertigte Geläute untergebracht blieb), ferner das katholische Schulgebäude, das Gebäude der oberungarischen Waldhüter-gesellschaft und sehr viele Privathäuser ein Raub der Flammen geworden. Das Archiv und die Acten des Grundbuchsamtes im Stadthause wurden gerettet.

Notizen.

— Entstand in Oesterreich. Der „Land- und forstwirtschaftlichen Zeitung“ wird aus Gmunden berichtet, daß der Stand der Felder und Wiesen nicht zu wünschen übrig laßt. Das Korn steht 7-8 Schab hoch, Weizen 5-6. Die Ger- und Kleinaab ist beendet; es gilt Weizen, die 140 Jtr. Feu per Jos liefern. Gerste und Hafer stehen nicht minder üppig. Die Kartoffelfelder sind hoch betrauet. Das Obst leidet durch Raupen und Käfer. Erdbeeren werden zu 5 Mr. pr. Zeit verkauft.

— Schilderungen aus Niederrugern. Ein Wiener Correspondent des „Sajo“ schildert das dortige Elend wie folgt: „Man treibt die abgemagerten vor Hunger ver- schwächten Heerden über ausgebrannte Wiesen. Weitbin hört man das Bellen des hungrigen Viehs; und die und da fällt ein Stroh. Nicht Rindvieh sind jetzt die Begleiter der hungrigen Heerden, sondern gleichfalls hungrige Schweine, die das gefallene Vieh sofort auffressen.“

— Ein neues Sonett von Friedrich Rückert. Der „Neuen Sängerkhalle“ in Nürnberg ist das Sonett zum Abdruck mitgetheilt worden, welches Friedrich Rückert an den Gesamtantritt des Deutschen Sängerbundes, der dem Dichter von Nürnberg aus zu seinem fünfzigjährigen Geburtstag eine telegraphische Gruß zugesandt, richtete. Dieses schöne Gedicht lautet:

O Nürnberg, die in Römerrzeiten
Zurücklicht, deutschste Stadt in Deutschlands Mitte,
An Atrachämen reich und alter Zeit,
Nachtlang von unsres Reiches Herrlichkeiten!
Dein Bürger konnte gegen Ritter freiten,
Und deine Sage spielt mit Götting's Mitte;
In deinen Gassen klingen noch die Schritte
Der edlen Hünne, die im Festzug schreiten.
Dir sang der Meister aller Meisterfinger,
Dir bildete die Kunst, von der zur Stunde
Dir Kirchen strahlen und die Brunnen rauschen;
Und stolz steht deiner Burg gewaltiger Zwinger
Sich neu gemeiht vom Deutschen Sängerbunde,
Dem Schweigen alle deutschen Gänge lauschen.
Neujahr, Ende Mai 1863. Friedrich Rückert.

Anregungen.

Neues aus dem Monde, aber nicht von dem früheren Mondmann.

Der Theologenstreifer.*)

Im Ganzen genommen ist er nicht so gefährlich, als manche glauben und glauben machen wollen; denn die Welt geht doch vorwärts und man könnte sogar die Nützlichkeit dieser Menschengattung beweisen, wenn es der Mühe verlohnte. In der Regel hat er seine eigenen Angelegenheiten so weit gebracht, daß sie ihn wenig Angelegenheiten machen; desto eifriger widmet er sich daher dem allgemeinen Wohle.

In seiner Lebensblüthezeit hat er es aber besser gehabt, daher ein gewisser schwermüthiger Zug nach der alten, guten Zeit, der ihn besonders gut kleidet. In dieser guten, alten Zeit hat er für seinen Gedankenthanen manche Phrasen erknappet und weiß dieselben in den verschiedensten Variationen auch Andern anzubinden. Die Phrase ist überhaupt sein Stab und in der Jungendeschere ist er Meister.

Das weiß er auch, deshalb redet er auch oft, wo er von Rechts wegen nichts zu reden hätte; aber er ist ein Freund des Gleichgewichtes und sucht daher die Bescheidenheit Anderer, die ihn reden lassen, weil sie sich nicht beschämern lassen wollen, auszugleichen durch desto größere und nichts weniger als bescheidene Wortüberschwemmungen. Obgleich er es nicht der Mühe werth gehalten, Herrn von Göthe's Bekanntheit zu machen, redet er doch mitunter in Göthe's Manier: Wahrheit und Dichtung. In Frankfurt wäre er ein Göthe geworden; aber er hat auch Unglück gehabt.

*) Sobald es Zeit und Umstände erlauben, werden noch folgen: der Populär-ritztämmer, der Politiker an groß, der Urtücker, der Vater der Stadt, der unvermeidliche Altermelkemann, der Erzrichter u. s. w. Zur Verhütung des gemeinen Lesers und des Herrn Redacteurs, die Versicherung, daß die folgenden Charakteristiken länger sein werden, als diese; denn „Ehre dem Ehre gekührt.“

Da er weiß, daß der Maulwurf, der an der Straße arbeitet, eher bemerkt wird, als mancher berühmte Mann, so ist die Straße, die Dessen-lichkeit sein Lieblingsaufenthaltsort. Er kam es, er hat Zeit und seine ange-wählte Arbeitstheile heilt er nach Gahemann durch Faulenzen.

Die winzigste Ursache des kleinsten Ereignisses auf dem großen Ge-biet, genannt Stadtlärm, entgeht ihm nicht und in diesem Elemente be-fieht er eine solche Scharsinnigkeit, daß er selbst Dinge sieht, die gar nicht da sind. Mit einer Ausdauer, die einer besseren Sache würdig wäre, laßt er dann seine Gedankeneier in den fruchtbareren Schlamm des Mistratens, wo sie durch die Hitze seiner treuen Zuhörer herrlich ausgebrütet werden.

Er haßt jeden, den er nicht verachten kann, dagegen lobt er auch jeden, an dem er Beweidsweibes nicht findet; seine andächtigen Anhänger aber rühmen seine Unparteilichkeit. Geachtet wird von ihm grundsätzlich Niemand, ihn selbst nicht ausgenommen; seine seltsamen Augenblicke aber hat er, wenn er allein oder im vertrauten Kreise seine Erfolge betrachtet; da schmunzelt er und reißt sich die Hände und spricht mit selbstbewussem Gefühle und laßt herzlich, denn er ist auch ein Schalk.

„Ginans mit der Intelligenz!“, „Bürgerinn seht den Herren überall.“ „Die Dais muß breit sein.“ „Wer Gehalt hat, ist kein Bürger mehr.“ u. s. w. das sind die Phrasen, mit denen er seine demotragischen Lungenflügel übt. Eine Folge seiner zur Schau getragenen Intelligenzzeichen ist auch die soweräne Berachtung, mit welcher er auf Zeitungschreiber und anderes Ge-schmeiß herabsieht.

Mit der größten Liebe aber verfolgt er den Lehrstand, die Theo-logen und andere Leute, die zu gut bezahlt sind. Sie sind das tägliche Brot seiner Popularität. Wenn man ihn aber in seiner Behaglichkeit stört, sagt er: wir wissen, was wir wissen und bleiben dabei und wollen nicht mehr wissen; denn wir wissen genug; aber es ist halt, wie es ist, und es muß noch besser kommen.

suchte, und daß es ihm darauf ge-
hew zu durchbrechen und sich gegen
land.
Canaris und Orivas ist in der
aufgenommen worden; auch die
erwartet wird und von dem
Religion erwartet. Demnach herrscht
in Delianis und Bogaris heftig an-
fenden Militärunruhen fort; Zu-
penabtheilungen; mehrere Lobte und
er ab und der Präsident der Natio-
ich genommen, während Oberst Ro-
Napoleon und Prinzessin Clotilde
auf ihrer Nacht. (Besicht.)
rd die Legislative aufgelöst und eine
Entscheidung über die Union berufen.
ifa.

das Ober-Commando übernommen;
Baffer zu setzen. Die Franzosen sind

oben-Bureau:
en Grenze, 5. Juli. Die Tele-
Petersburg und Warschau ist ge-
(L. v. B.)

gestern abgehaltene Journalistende-
waren, beschloß die Gründung
tages, genehmigte den Statutenent-
Der erste Journalistentag findet

der Geographie an den österr. öst-

ischer Schul-Atlas

ein schönes Hand-Colorit der Ören-
aben: Nr. 32 Karten gebietet 2 fl.
50 kr. 8. B.
effen „Grundzüge der Geographie“
ischen Grundrissen eingeführt.
viel anerkannter Fachmann ange-
wegen nur mit den Unterschriften

waren bis in die jüngste Zeit für
Schul-Atlanten ausschließlich auf die

sich in wissenschaftlicher, artistischer
ang eines jeden Kartenwerkes ent-
österreichischen Buch- und Kunst-
Veranstaltung eines solchen Lehr-

Schüler in Olmütz hat denselben

affes von B. Kozenn“
unter Auflagen am Besten beweißt,

chen anderer ähnlicher Werke, wie
bassischen Grundlage, die Ungleich-

h, daß er dem Studierenden durch
an, indem nicht bloß die Geogra-
del und die Industrie hinlänglich

in Erzeugniß niederländischer Wis-
telliges Interesse erregen muß,
die vorliegende dritte Auflage be-
schen sehr, um dieses Lehrmittel
in dasselbe gewiß die freundlichste
welt.

als auch veranlaßt, die dritte Auf-
des in technischer und wissenschaft-
übertrifft, der Aufmerksamkeit der
ommanen und Realchulen Oester-

Professor am l. k. polytechnischen
eunig, Professor am l. k. Schott-
1, Director des l. k. Josephstädter
n, Professor an der Handelsaca-
dämie in Wien; Dr. B. Kozeply,
chule in Wien; J. P. Kozeply,
n; Carl Kozeply, Professor an
omued, Professor an der l. k.
Anton Steinhauser, l. k.
in der ver. evang. Lehranstalt in
der Zeitschrift für Gymnasien und

ung.
und der Nothstand, wovon ein
nd fruchtreichen ungarischen Nach-
ordentlich trockenen Witterungs-
st worden ist, als daß es noch
sonen bedürfte. Und wohl reicht
im Flächenraume von 1200 □
ebucht angewiesene Bevölkerung
Rangel preisgegeben ist, um edle
reits zur Milderung so großen
einigen Gaben werden von dem
ommen, um sofort an den Ort

angefochten Banater.
Lemberg 1 fl. — fr. 8. B.
1 fl. — fr. 8. B.
Zusammen, 2 fl. — fr. 8. B.

hsel-Course
Börse in Wien
1863.

Der Währung.)	fl.	kr.
.....	75	80
.....	81	55
.....	796	—
.....	191	50
.....	99	90
.....	109	65
.....	110	80
.....	5	28

Der D. A. Z. wird aus Pest, 28. Juni, gemeldet: „Gente wurden zwischen 4 und 7 Uhr Morgens von einem Auditor, welcher von einem Oberleutnant und mehreren Soldaten des 1. Infanterieregiments Herzog von Nassau begleitet war, ohne Intervention der städtischen Behörde wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen. Ihre Zahl wird auf 16 angegeben, und sieben derselben mit dem Proceß des Schneidermeisters Jambor und Herrn Somogyi in Verbindung ist, wie bekannt, am 28. Mai mit andern Bürgern von Pest und der Umgegend in Haft genommen wurden. Auch die heute Verhafteten gehören ausschließlich dem Handwerkerstande an, und es befindet sich unter ihnen ein reicher, angesehenes Schmied. Wie es heißt, soll Schneidermeister Jambor irrtümlich geworden sein.“

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Wenn man sich die entsehbende Rücksicht der projectirten allgemeinen Ausstellung in Wien im Jahre 1865 selbst entgegenzusetzen für das Jahr 1866 entgegenzusetzen zu können, kaum eine unberechtigten sein und damit eine Angelegenheit zu erwecklichen Abschluß gebracht werden, deren hohe Bedeutung für den wirtschaftlichen Aufschwung des Reichs von Seite der Staatsverwaltung nach ihrem vollen Umfange anerkannt und gewürdigt wird.

„B. Hirndt“ erhält aus Wien, 4. Juli, folgende telegraphische Depesche: „Glaubwürdigen Vernehmen ist dem Bedenkeninstitut die Porzofreiheit verfallen worden.“

Ein Wiener Correspondent des „B. Hirndt“ will seine Landleute auf das eigenthümliche reformatorische Geschehen aufmerksam machen, welches im Wiener Reichsrath sich kürzlich neuerdings manifestirte, als ein gewisser Herr Abgeordneter Schindler gelegentlich des Hirenbriefes des Erzbischofs von Trient die Angelegenheit des Concordats aufs Tapet brachte. Wir entnehmen diesem Artikel folgende auf Ungarn bezügliche Stelle: „Ich kenne die Grenzen der Autonomie der Erzbischoflichen Provinzen der Leitha nicht genau, um darüber urtheilen zu können, ob die Discussion der Cultusangelegenheit einzelner Provinzen im Wiener Reichsrath berechtigt sei, aber ich fühle mich veranlaßt auszusprechen, daß der Wiener Reichsrath, sei es der engere, oder der weitere nicht berechtigt ist, über die Religionsfrage hinsichtlich Ungarns zu discutiren. So kann sich auch die Intervention des Herrn Schindler in Angelegenheit des Concordats nicht auf Ungarn beziehen, um so weniger, da dieses Staatsvertragsdocument der röm. kath. Kirche keine andern Rechte und Vortheile sichert, als welche diese Kirche in Ungarn unbeschadet der Autonomie der Protestanten, bis 1848 Jahrhunderte hindurch bejaß und genoß. Das Concordat hat eigentlich nur in den österreichischen Provinzen der kath. Kirche, die ihr gebührende Autonomie zurückgegeben, indem es sie von jenen Beschränkungen des josephinischen Systems befreite von welchen auch die österreichischen Protestanten befreit sind.“

Bei Bistitz in der Gegend von Baja, sind in Folge eines von einem Arbeiter weggeworfenen brennenden Zündhölzchens 103 Joch Feld mit der eben reif gewordenen Weizenfrucht abgebrannt. Die beispiellose Dürre veranlaßt, daß der Brand mit rasender Schnelligkeit um sich griff, so daß keine Hilfe möglich war.

„M. Sajo“ macht den Voratz, die Regierung möge auf die Zustandbringung von Klüverbanden beträchtliche Preise aussetzen, und Privatleute, welche das Unternehmen wagen wollen, Panduren, Gendarmen und Waffen zur Verfügung stellen. M. Sajo glaubt, daß sich in jedem der von Klüverbanden beunruhigten Comitats ein oder zwei mutige Männer finden werden, welche zur Ausrottung der Banden die Waffen ergreifen würden.

Krakau, 5. Juli. Eine Injurgenten-Abtheilung, 500 Mann stark, bestand mit den Küssen ein Gefecht bei Kuzborg, im Kreise Masawa. Die Injurgenten blieben, nachdem sie 27 Mann verloren hatten, Sieger. In Dryer, im Kreise Brasny, steht eine 1000 Mann starke politische Abtheilung. Am 24. Juni kämpften die Injurgenten unter Albertus bei Oedroje. Das Gefecht endete zu ihren Gunsten. Am 4. Juli bestand die Abtheilung des Grafen Mysielski einen glücklichen Kampf mit einem starken Detachement Kosaken. Die letzteren wurden entwaffnet. Rabszowilow wurde von den Russen gefoltert.

Deutschland

Zu dem Berichte über den Straßentumult, der durch den Osen des Bierwirthes Schulte in Berlin veranlaßt worden war, ist folgendes nachzutragen: Die Hoffnung, daß die Sache durch ihre Einseitigkeit bereits langweilig geworden, erwies sich Donnerstag Abends als eine trügerische. Ueber 10,000 Menschen füllten den Schauplatz. Alle Ermahnungen der Polizei, aus einander zu gehen, wurden verhöhnt, bis Verhaftungen stattfanden. Der Pöbel verbreitete den Scandal von der Oranienstraße bis in die Köpenicker- und Neanderstraße und südwärts bis zur Wasserborsstraße hin. Die Schutzmannschaft mußte schließlich vom Säbel Gebrauch machen. Jetzt begann der Barrikadenbau. Als Material diente Kaminfeinbrücken, das Holz von Baumgräben und dergleichen. Omnibusfahrer verhinderten nur durch kräftigen Gebrauch der Peitsche die Verwendung ihres Fuhrwerks zu demselben Zwecke. Nach zahlreichen Verwundungen und Verhaftungen (gegen 60 Creditanten transportirte die Schutzmannschaft gefesselt in die Stadtvolk) wurde die Ruhe hergestellt, aber schon Freitag Vormittags erhob sich wieder, wenn auch in schwächerem Grade, Cravall in der Oranienstraße. Mittags war an allen Anschlagshäusern eine Kundmachung des Polizeipräsidiums angehängt, in welcher Jedermann aufgefordert wird, seine Angehörigen in den Wohnungen zurückzuhalten. Ferner wird darin Jedem, der sich nicht ungesäumt von dem Orte der Aufseherung entfernt, Verhaftung, und Denjenigen, welche der Schutzmannschaft Widerstand leisten oder andere Gewaltthatigkeiten verüben, Gefängnis von 6 Monaten an und Zuchthaus von 2 bis 10 Jahren angedroht. Trotz dieser Warnung wurden jedoch die Cravalle am Freitag Abend fortgesetzt, wenn auch nicht in dem Maße, wie an den Abenden vorher. In mehreren Häusern, in denen verlegte Schutzleute aufgenommen worden waren, wurden alle Fenster bis in den zweiten Stock hinauf eingeworfen. Auch wurde ein Polizei-Konstant so schwer verletzt, daß er in einer Droschke nach Hause geschafft werden mußte. Am dem Durchbruch zur Dresdner Straße hatten die Cravedeuten eine Barrikade von Steinen gebaut, die aber bei dem Anrücken der Schutzleute verlassen und von diesen zerstört wurde. Das Äußere mehrerer Häuser, u. A. eines in der Prinzenstraße, ist vollständig demolirt. Der Unfug zog sich am Freitag bis zum Alexanderplatz hin, und bis nach jener Alexanderstraße der Gaslaternen zerstört. Für Samstag waren von der Behörde energische Maßregeln getroffen.

In Preußen dauern die unruhigen Reibungen zwischen dem Ministerium Bismarck und dem Volke mit alter Lebhaftigkeit fort. Selbst die „Schl. Ztg.“, ein Blatt, dessen Conseruationsdenn von eben so reinem Wasser, als seine irrisch preussische Stimmung unbestritten ist, konnte dem Schicksale einer Verwarnung ihres Verlegers nicht entgehen. Veranlassung zu derselben bot ein Bericht über ein dem Stadverordnetenvorsitzer Simon, dessen „von der Aufsicht der Aufsichtsbehörde abweichende Auffassung bezüglich des Umfangs des Petitionsrechts der Stadtverordneten“ befanntlich viel Aufsehen gemacht hatte, gegebenes Feil. Der Bericht gibt nämlich, wie es in den Motiven der Verwarnung heißt, der Stimmung, welche die Festgenossen beiseite, warmen Ausdruck, erwähnt, daß die Siropfen des Festliedes „Wenn auch Dir zum Lohne kein Leibvergrün, eine Bürgerkronen hast Du doch verdient“ mit lauem Weisfall begrüßt wurden, und hebt aus dem auf Herrn Simon ausgebrachten Laute hervor, daß „wenn je ein Weisfall bürgerlicher Jugend zur Nachreiferung aufgefordert, es das Simons sei.“

Da meine Thatfachen angeführt werden, durch welche Simon eine Bürgerkronen verdient habe, so lasse ich die Stelle nur als Billigung der von ihm behaupteten Aufsehung gegen die Aufsichtsbehörde aufassen.

Das heiße aber die gesetzlichen Befugnisse der Aufsichtsbehörde in Abrede stellen u. c. Auch der in Gottlob erscheinende „Anzeiger“ hat eine Verwarnung erhalten.

Die preussischen Regierungs-Präsidenten haben mit den Verwarnungen vollauf zu thun. Das reactionäre Kleeblatt: „Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Kreuzzeitung und Berliner Revue,“ führt das große Wort. Die letztere betreibt ihr erbärmliches Heß- und Denunciations-System ganz systematisch, indem sie die Regierungs-Präsidenten auf die verschiedensten Fußstapfen aufmerksam macht und zu Maßregeln von entsehbenerem Grade auffordert. Die Staatsregierung, sagt dieses prononcirt Organ der Reaction, möge doch endlich aufhören, zu drohen, respective zu verwarnen, vielmehr anfangen, zu strafen, respective zu verbieten. So lange die „Volkzeitung“ noch existirt, sei es ihm schwer, „an den Gnub des ersten Juni zu glauben.“ Man sieht, die reactionäre Wuth dieser Leute kennt keine Grenzen mehr.

Ein Zusammenstoß zwischen preussischen Truppen und Injurgenten hat in der Nacht vom Montag auf den Dienstag voriger Woche bei Bielowiez, einem Grenzort zwischen Ostrowo und Grabow, stattgefunden. Ein Injurgentenposten, unter Anführung eines Unteroffiziers, bemerkte von der Prosobrücke aus, die er in jener Nacht besetzt hielt, daß sich Bewaffnete in größerer Anzahl der diesseitigen Grenze näherten und letztere zu überschreiten versuchten. Da er auf sein Anrufen nur Kugeln als Antwort erhielt, so nahm der commandirende Unteroffizier das Gesecht an, ließ seine Mannschaft auf die Injurgenten Feuer geben, machte aber sofort seinem Hauptmann Meldung. Als dieser mit einer größeren Abtheilung Infanterie anrückte, zerstreuten sich die Polen. Eine Durchsichtung des Waldes in der Nähe blieb resultatlos. Dem wachhabenden Unteroffizier war nur von dem Helm durchgeschossen. In Folge dienlicher Meldung soll sich von Bielowiez ein Oberst in jene Gegend begeben haben. — Die offiziöse „Nord. Allg. Ztg.“ meldet folgendes: Nach einer Mittheilung aus Ostrowo hat in der Nacht vom 29. v. M. an der über die Prosna führenden Konigs-Brücke auf preussischem Gebiet ein Zusammenstoß preussischer Truppen mit einer Injurgentenmasse stattgefunden. Ein an der Brücke mit 6 Mann stationirter Unteroffizier hörte in der Nähe Lärm; auf sein Anrufen wurde mit Flintenschüssen geantwortet. Er ließ das Feuer erwidern. Da er alsbald bemerkte, daß die Gegner zahlreich waren, ließ er dem nahebei im Dorfe Bielowiez stehenden Hauptmann Meldung machen, welcher sofort mit 40 Mann heranrückte. Die Injurgenten nahmen den Kampf an; die diesseitigen Truppen gingen mit gefälltem Bajonnet vor und schlugen die Injurgenten in die Flucht. Nähere Nachrichten sind noch zu erwarten.

München, 2. Juli. Die „Presse“ ist in der Lage, die „Punctationen zu einer vorläufigen Vereinbarung über die Zollvereinsverträge“, welche die bairische Regierung in ihrer neuesten Depesche vom 18. v. M. aufgestellt hat, ihrem Wortlaut nach mittheilen zu können:

- 1. Die contrahirenden Regierungen erklären hiermit ihre Bereitwilligkeit, den bestehenden deutschen Zollverein, und zwar im wesentlichen auf der durch die Verträge vom 4. April 1853 festgesetzten Grundlage fortzusetzen, und zu diesem Ende demnächst Verhandlungen zu eröffnen und einen Vertrag abzuschließen. 2. Im Falle nicht alle den gegenwärtigen Zollverein bildenden Staaten geneigt sein sollten, einer Fortsetzung des Vereins auf der angegebenen Grundlage beizutreten, werden die jetzt contrahirenden Staaten wenigstens ihrerseits die Continuität des Vereins wahren und zu diesem Ende einen Erneuerungsvertrag schließen, den vorläufig nicht betretenden Staaten aber den späteren Beitritt ausdrücklich vorbehalten. 3. Sollte es von Seite der den Zollverein fortsetzenden Regierungen für angemessen erachtet werden, den Verein selbst in zwei Gruppen zu theilen, so soll jede dieser Gruppen als ein integrirender Theil des Zollvereins betrachtet werden und zwischen denselben vollkommene Verkehrsfreiheit für alle inländischen Landes- und Industrie-Producte, sowie, so weit möglich, vollkommene Gleichheit aller inneren Einrichtungen bestehen. Die vollständige Vereinigung soll sofort wieder eintreten, sobald die entgegenstehenden Hindernisse beseitigt sind. 4. Die contrahirenden Regierungen erklären in gleicher Weise ihre Bereitwilligkeit, den untern 19. Februar 1853 mit Desterreich abgeschlossenen Vertrag zu erneuern und in Gemäßheit des Art. 25 desselben zu erweitern. 5. Zu diesem Ende wollen dieselben mit der k. k. österreichischen Regierung aus Anlaß der Proposition desselben vom 10. Juli v. J. in Verhandlung treten und werden sofort nach Abschluß des gegenwärtigen Vertrages aus ihrer Mitte eine oder mehrere Regierungen bevollmächtigen, welche die Verhandlungen mit Desterreich führen sollen. 6. Die contrahirenden Regierungen erklären sich ferner bereit, eine angemessene Reform des gegenwärtigen Vereinsartikels im Sinne der Gleichzeitung, Rücksicht auf die Verhältnisse zu Desterreich entweder in nächster Zeit oder im Laufe der weiteren Verhandlungen eintreten zu lassen. 7. Dieselben verpflichten sich endlich gegenseitig, sowohl bei den erwähnten Verhandlungen mit Desterreich, als auch bei allen sonstigen Maßregeln, welche eine wesentliche Abänderung der bisherigen Grundlage und Bestimmungen des Zollvereins bedecken, nur in gemeinsamem Einverständnisse zu verfahren und zu diesem Ende einen fortwährenden directen Verkehr zu erhalten.

(Telegramm der Stuttgarter.) Von freundlicher Seite wird der „D. D. P.“ folgendes Telegramm mitgetheilt, welches vorgestern von hier nach Stuttgart expedirt worden ist: „An das künigl. geheimes Cabinet Stuttgart. Der Besuch der Würtemberger in Wien hat internationale Bedeutung gewonnen. Handelsminister Graf Wickenburg brachte gestern Abends in großer Versammlung begeisterten Loos auf Se. Majestät den König von Würtemberg, den edlen, ritterlichen deutschen Fürsten. Stuttgarter Gewerbeverein, Professor Fraas.“

Großbritannien.

Die Mittheilungen, welche Roebuck dem Parlamente bezüglich Amerikas machte, lauten nach englischen Blättern folgendermaßen:

„Ich bitte das Haus, mir zu gestatten, ein Stück meiner eigenen Lebensgeschichte mitzutheilen. Von dem Wunsche beehrt, mich selber zu überzeugen, wie der Kaiser der Franzosen über die amerikanische Angelegenheit denke, wandte ich mich an meinen ehrenwerthen Freund, das Mitglied für Sunderland (Herr Lindsay), von dem ich wußte, daß er vom Kaiser Napoleon ermächtigt ist, diesem, wenn immer er ihn sehen wolle, nur zu schreiben (Geheimheit). Und zu diesem ehrenwerthen Freunde sagte ich: „Was meinen Sie, wäre es nicht am besten, wir fahren nach Paris und eruchen dem Kaiser ein Audienz?“ (Geheimheit). Dem, Herr Sprecher, ich kenne die Ministerbank nur zu gut, die sprengt alle möglichen Gerüchte aus, wenn es nur ihrem Zwecke dient. (Geheimheit.) Die Audienz wurde gewährt, ich reiste nach Paris, und jetzt will ich eine Mittheilung machen, über die ich der Herr Unterstaatssecretär des Äußeren etwas wundern wird, die aber nichts desto weniger wahr ist. Der Kaiser sagte zu mir folgendes, mit der Ermächtigung, es hier mitzutheilen: „Sobald ich erfahren hatte, daß das bewußte Gerücht (der Kaiser habe seine Ansichten betreffs Amerikas geändert) in England circulirt, gab ich meinem Vorgesetzten die Weisung, die Wahrheit desselben in Abrede zu stellen. Ja, ich that noch mehr, ich instruirte ihn, zu erklären, daß, wenn meine Meinungen sich geändert haben, die Änderung lediglich darin bestehe, daß ich mehr als je zu der Anerkennung des Südens geneigt sei. Ich wies ihn an, der britischen Regierung diese meine Auffassung und Wünsche mitzutheilen und sie zu fragen, ob sie sich mir bei dieser Anerkennung anschließen wolle.“ (Hört, hört!) Ich sehe meine Wahrhaftigkeit zum Pfande ein, daß der Kaiser so zu mir gesprochen hat. (Hört, hört!) Er sagte mir, diese Instruktionen seien an Baron Gros abgeschickt worden. (Hört, hört!) und jetzt sagt man mir ins Geheiß, die britische Regierung wisse nichts davon. Das kann nicht wahr sein. (Hört, hört!) Ich gebe mein Wort zum Pfande, daß ich die Wahrheit gesagt habe, und die Welt wird meinem Worte glauben. (Beifall.) Nun weiter: Ich sagte Sr. Majestät: „Es stehen Ihnen zwei Wege offen, entweder Sie wenden sich in aller Form an England —“, da unter-

brach er mich und sagte: „Nein, Herr Roebuck, das kann ich nicht, und ich will Ihnen sagen, weshalb nicht. Vor einigen Monaten habe ich mich in aller Form an England gewandt. England aber hat meine Depesche nach Amerika geschickt. (Hört, hört!) Diese Depesche gerieth in Herrn Seward's Hände und wurde meinem Gesandten in Washington gezeigt. Sie wurde mir wieder zurückgeschickt und ich füßte, daß mir übel mißgepielt worden war. (Lauter Beifall der Opposition.) Ich will, ich kann mich nicht der Gefahr einer ähnlichen Behandlung wieder aussetzen. (Hört, hört!) Sonst bin ich zu Allem und Jedem bereit. Ich gebe Ihnen volle Ermächtigung, dem englischen Unterhause diesen meinen Wunsch mitzutheilen und dem Hause zu sagen, daß ich entschlossen bin, in allen Dingen gemeinschaftlich mit England zu gehen, und vor Allem gemeinschaftlich mit England, wo es sich um Amerika handelt.“ — „Glauben Sie noch“ — fährt Redner fort — „daß die Regierung von allem dem nichts wisse? Weßhalb handelt sie nicht gemeinsam mit Frankreich? Fürchtet sie sich etwa vor Krieg? Vor Krieg etwa mit den Vereinigten Staaten, deren Flotte wir in zehn Tagen von der See wegjagen können? Bedenken Sie doch das Interesse unserer Fabrikbesitzer. Und wieder will ich einige Worte des Kaisers citiren: „Ich fürchte mich“, sagte er, „vor dem nächsten Winter in Betreff der Bevölkerung meiner Fabrikdistricte.“ (Hört, hört!) Darauf mein ehrenwerther Freund, Herr Lindsay, erwiderte: „Wir, Sir, fürchten nicht den Winter, aber gar gern würden wir der Arbeiterruth ein Ende machen.“ Ich meinerseits wünschte, der edle Premier wäre im Hause, ich würde ihm Berichte über Meetings zeigen, von denen erst in den letzten Tagen dreizehn sich für die Anerkennung des Südens ausgesprochen haben.“ — Wie aus London gemeldet wird, soll im Unterhause die Fortsetzung der Debatte über die Roebuck'sche Motive in Bezug Amerikas nächsten Donnerstag stattfinden und scheint sich die Regierung zu einem ersten Kampf zu rüsten, da Lord Palmerston seine Getreuen speciell selbst vom Continente einderufen ließ.

Frankreich.

Den Gerüchten von ungewöhnlichen Rüstungen in den großen Kriegshäfen Frankreichs wird von offizieller Seite her bestimmt widersprochen. Die Gerüchte sollen sehr übertrieben sein. Es herrsche nur die gewöhnliche Thätigkeit auf den Werften und in den Arsenalen. Von 37 Panzerschiffen aller Art, welche bereits vollendet oder im Bau begriffen sind, werden gegen Ende des Jahres 18 bis 20 zu jeder Zeit seefertig sein.

Ueber die bevorstehende Anerkennung der amerikanischen Staaten seitens Frankreichs bringt der geistreiche „Moniteur“ eine unsere neuliche Angabe im Wesentlichen bestätigende Mittheilung. Die „G. C.“ fügt hinzu, daß wohl schon in den nächsten Tagen die französische Depesche nach Washington abgehen wird, welche in der dringlichsten Form einen Waffenstillstand vorschlägt. Wird dieser Vortrag zurückgewiesen, so erfolgt aller Wahrscheinlichkeit nach alsbald, wir wiederholen es, die französische Anerkennung der südlichen Conföderation als kriegführende Macht, die auf diese Frage bezüglichen Anträge, welche das Tuilleriescabinet bis jetzt ohne Erfolg — an das Cabinet von St. James gestellt hat, dürften die Grundsätze des letzteren, welche wegen der polnischen Frage schon längst ziemlich bestimmt in Aussicht stand, beschleunigen. Wenigstens scheint so die Sachlage momentan sich gestaltet zu haben.

Italien.

Die Reichen der ungarischen Flüchtlinge in Italien haben sich seit den letzten gescheiterten Versöhnungsversuchen zwischen Kofniz und Pulzki bedeutend gelichtet — ein Theil ist nach Frankreich, ein Theil nach der Schweiz abgereist, und nur ganz wenige in Italien geblieben. Viele der ehemaligen Agenten Kofniz's und Klapka's gehen ernstlich mit dem Gedanken um, sich an die Gnade ihres Monarchen zu wenden und in ihr Vaterland zurückzukehren. Graf G. Bethlen, der einjährige Commendant der Piacenza-Festung, soll wahrscheinlich geworden und in eine Irrenanstalt gebracht worden sein.

Die Meldungen italienischer Blätter, daß auf Vergehr der Gesandten Desterreichs und Frankreichs in Rom der Proceß Fausti einer Revision unterzogen werden solle, daß der Cardinal-Staatssecretär Antonelli seine Entlassung verlangt habe und daß die Mächte (!) die Entfernung Königs Franz II. gefordert haben — werden von gewissen Blättern, welche der französischen Regierung nahestehen, mit aller Bestimmtheit für grundlos erklärt. In der That ist jene Angabe bezüglich des Proceßes Fausti, so weit sie den österreichischen Vorgesetzten angeht, völlig grundlos; was den französischen Vorgesetzten in Rom anbelangt, so scheint er allerdings den Auftrag gehabt zu haben, dem erwähnten Proceß, welcher die italienischen Unificationsbestrebungen zu compromittiren geeignet ist, eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nach genauer Prüfung der jetzt veröffentlichten Proceßacten konnte jedoch Herr de la Tour d'Auvergne nicht umhin zu zugestehen, daß die römischen Tribunale gegen Fausti und Genossen vollkommen geschnitzlich vorgegangen seien und ein anderer Ausgang des Proceßes, als der bekannte, füglich gar nicht erwartet werden dürfte. Ob, nachdem die Tribunale ihre Pflicht gethan, Se. Heiligkeit als Souverain sich zu einer Milderung der erstoffenen Urtheile bewegen finden wird, das entzieht sich selbstverständlich einer jeden Vorhersagung. — Daß die Entfernung des Königs Franz II. von Frankreich nicht gefordert wurde, ist von uns bereits früher positiv erklärt worden, in Bezug auf England hat ein officielles Turiner Blatt selbst ähnliches erklärt, und von einer solchen Forderung seitens irgend einer andern Regierung kann gar keine Rede sein. (General-Corr.)

(Garibaldi's Zustand ist bedenklicher.) Der „Tr. Ztg.“ schreibt man aus Mailand, es sehe so schlecht um Garibaldi, daß er nie mehr kriegstüchtig sein werde. Der verwundete Fuß ist ganz heil, und Garibaldi bewegt sich höchst mühsam auf Krücken vorwärts. Die Wunde, so unglücklich dieses auch klingen mag, etert noch immer fort, und öfter kommen neue Knochenplitter zum Vorschein. Dabei ist auch der übrige Körper Garibaldi's, und besonders einige innere Organe, wie z. B. die Leber, sehr stark angegriffen, und die Hoffnungen auf volle Genesung sind schon lange ausgegeben. Nullo's Tod hat auch moralisch sehr niederdrückend auf Garibaldi gewirkt, denn Nullo war so zu sagen sein Arm.

Rußland.

Aus St. Petersburg wird erklärt, die „G. C.“ von guter Hand ein Schreiben, das auf eine gedrückte Stimmung hindeutet, die dort Platz zu haben scheint. Die Spaltung im englischen Cabinet, die Wahrscheinlichkeit eines Wechsels im französischen Gesandtschaftshotel zu London (beides zu Gunsten der polnischen Jurisdiction zu denken), die Haltung des russischen Cabinetes selbst, die eher Scheinconcessionen, als ein reelles Vorgehen von Seite Rußlands erwarten läßt und endlich die nicht zu leugnende Thatsache, daß Rußland trotz allen Anstrengungen kaum im Stande sein dürfte, 200,000 Mann ins Feld zu stellen, versetzen die Gemüther in große Spannung und Besorgniß, zu denen sich noch das Mitleid mit dem Großfürsten Constantin und der seinem kaiserlichen Bruder und Rußland durch sein Verweilen in Warschau das größte Opfer bringt, da dessen Leben in steter Gefahr schwebt und vom größten Mitleiden bewacht werden muß.

Die Beilage der „W. Ztg.“ bringt nachstehende telegraphische Depesche aus Warschau, 5. Juli: Eine von Fährnich Schmidt geführte aus 40 Dragonern bestehende Freiwilligenmasse hat die Verfolgung einer 37 Mann starken britischen Bande unternommen, die sich einzig und allein damit beschäftigte, Vauern im Gouvernement Radom auszufahren. Die Bande wurde von dem am 2. Juni aus Rad ausgehenden Dragoner nach 18 tägigem Marsche bei Gledzow im Bezirke Podocna eingeholt. Dreißig Mann der Bande blieben auf dem Platze, sieben andere, worunter der Führer der Bande, Bienenowski, wurden gefangen genommen.

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat Marquis Wielopolski einen Urlaub erhalten, um sich ins Ausland zu begeben. Alles deutet hin, daß seine politische Rolle, wenigstens in diesem Augenblicke ausgepielt sei.

In gut unterrichteter Congreß, der auf gisch wiedererzogen, nischen Angelegenheiten gehört und neuer soll besonders de in Warschau selbst len zu gewinnen.

Ueber caissiers in Warschau. „Das Tagendebant. Der heute war er, ob im Bureau angeworbenen Mann amten, ein Russentreffen war; der Angeige. Dieser Rassenkämpfer in die Kaffe in G. Schreiben des Nationalregierum habe abließen nach der Kassen sen. Der Ober Mischulbinsen eusuchung fand me des Mentanten. ten Art anbeina regierung erst ge Kaffe abzuliefern lowski, auch sein ber, daß der Kung dazu benutz sen, die Schritte son (über welche er den Auftrag und dessen Verki. Gertlowski stätigt, daß diese in ihrem Hause amtlichen Umst Gertlowski ist be

Bukare Hauptstadt der es ersichtlich wimen sucht. Am an die Häuser seine Rechte zu Placate aufgeschinnern, daß sie halb die Waffen zeitig erhielt. Fürbucal von Bufa Dinator proclama geheimes Tribunal ber noch kein Le Gelberlegenheit haben schon seit Ministerpräsident nigmistischer unter welcher zum Ju

(Als evangelische Gemensung geicht Beschaffung ein meinde zu Turm 200 Thaler als

Vom Kr Correspondent d letzten strategisch die wesentliche Seiten auf dem niteur.“ Bericht

Während Theile keine Ca an den plöbliche vermuthender D Nr. 22460. Zur Ver vom 17. Mai tesselle in He mit welcher di in den ersten d. W. nach A nach vollstret d. W. ohne w undgeschriebe. Ge sich um die ihre mit den 2 instruirten Gef hieher zu über Eben be auch eine in d strelie mit welfreie Wohnung zur Stellung von Caution verbu

oebuch, das kann ich nicht, und einigen Monaten habe ich mich galand aber hat meine Depesche keine Depesche geriebt in Herrn...

ch. tischen Klüftung in den großen Seite der bestimmt widersprohen sein Es herrsche nur die ge...

ter, daß auf Begeh der Geom der Proceß fauft einer Cardinal-Staatssecretär Antonelli die Mächte (?) die Entfernung...

bedenklicher.) Der „Tr. Jg.“ plecht um Garibaldi, daß er nie ndete Fuß ist ganz feil, und Gar...

d. die „G. C.“ von guter Hand ein g hindert, die dort Platz ge...

Zu gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß England sich einem Gongref, der außer der polnischen Frage noch andere umfassen würde, ener...

— Ueber das bereits gemeldete Verschwinden des Ober-Postamts- cassiers in Warschau meldet ein Brief den „Nenes. Nachr.“ Folgendes: „Das Tagesereignis ist das plötzliche Verschwinden des hiesigen Post...

Orlowski leugnet diesen Brief gesehen zu haben, und seine Frau be rätigt, daß derselbe eine halbe Stunde nach der Arretirung ihres Mannes...

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 29. Juni. Die Stimmung der Bevölkerung in der Hauptstadt der vereinigten Fürstenthümer wird immer bedenklicher, je mehr...

Amerika.

Vom Kriegsschauplatz in Nord-Amerika berichtet der New-Yorker Correspondent des „Moniteur“ verschiedene interessante Angaben über die...

Kenntniß von den Märschen und dem Herannahen des Feindes zu haben, zunächst eine Art leichte Cavallerie, wobei namentlich dem Süden die Reiter...

Der Hauptort aber, den die Cavallerie beiden Theilen leistete, bestand in den sogenannten Incursions, um dem Gegner die Zuglize und...

Auch dieses Mal hatte General Hooper, der schon Wochen lang vor her von der Zusammenziehung einer starken feindlichen Reitermasse an der...

Durch diese Bewegung befand sich die Südmarmee 80 Meilen von Baltimore, 120 Meilen von Philadelphia und bedrohte Washington von...

Was werden die Conföderirten jetzt thun? fragt der „Moniteur.“ Correspondent. Werden sie ihre 100,000 Mann gegen Washington führen...

New-York, 25. Juni. Die Conföderirten sind mit 10 Infanterie-Regimentern, Cavallerie, Artillerie 16 Meilen von Harrisburg in Pennsylvanien...

Aus dem Telegraphen-Bureau:

Berlin, 7. Juli. Ein Petersburger Privatbrief meldet: Fürst Gortschakoff habe die Antwortnoten verlassenen Sonnabend dem Kaiser unterbreitet...

London, 7. Juli. In der gestrigen Unterhausdizung fragte Warner, ob die französischen Zeitungen wahrsprechen, daß, in einem eventuellen Kriege...

Turin, 7. Juli. Die „Stampa“ constatirt die besriedigenden Ergebnisse der Reerutirung in Sicilien. Diese Maßnahme, welche niemals von der bourbonischen Regierung durchgeführt werden konnte, kann jetzt als...

Streifen 560 Reerutirungsflüchtlinge gefangen worden seien. Ein hiesiger Commentar zu der Abjuro die „Stampa“. Eine neue Aushebung in ganz Italien von 55,000 Mann aus der Altersklasse von 1843 ist am...

(Eingefendet.) An die löbliche Redaction der Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Voten!

Zu Nr. 156 dieses soviel gelesenen Blattes versuchte ein Individuum zwei Finanzwache-Ausspicer dadurch lächerlich zu machen, daß sie bei Erhebung eines Gefällansandes die erforderliche Thatschrift nicht aufnehmen konnten.

Die geachteten Leser des in obiger Nummer enthaltenen Artikels wollen zur Kenntniß nehmen, daß zu Folge Finanzwache-Berathung und Dienstvorschrift der sechste Theil des Lesens und Schreibens Unkundige zur Finanzwache als Ausspicer aufgenommen werden können, und daß diese zwei Ausspicer nicht die Aufnahme der Thatschrift vom Ortsrichter, noch aber von dem erwähnten Wein- und Brauweinwache verlangen, weil ihnen trotz ihrer ganz kurzen Dienstzeit zu gut bekannt ist, daß weder dieser noch jener eine Thatschrift aufnehmen verhebe; überhaupt handelte es sich nur um eine Befestigung vom Ortsrichter, welche diese beiden verlangten.

Was die Beurtheilung zu einem monatlichen Hausarrest betrifft, um die zwei Ausspicer über ihren Dienst zu belehren, so geschieht das Unterrichten derselben auch ohne Hausarrest, obwohl es auch bei Vielen Mißhe fastet, da die hier zu Lande eintretenden Jünglinge oft nur Dorfschulen besucht haben, und was man in Dorfschulen lernen kann, wird Einsender des in Nummer 156 enthaltenen Artikels am besten wissen.

Dieser monatliche Hausarrest kann daher nur dann angenommen werden, wenn Einsender des besprochenen Artikels verpicht, ebenfalls ein Monat bei Palukes und Wasser die Bibel zu lesen; die da sagt: Fiehe zuerst den Balken aus deinem Auge und dann versuche, ob du die Splitter aus deines Bruders Auge ziehen kannst.

Ein Angestellter.

Wir möchten den Betroffenen herzlich wünschen, daß es sich nicht um mehr handle, als um die Thatschrift. D. R.

Nachricht für Oeconomen und Botaniker.

Bei der jetzigen allgemeinen Klage über Futtermangel dürfte manchen Oeconomen die Anzeige nicht unerwünscht sein, daß, wie es scheint, die diesjährige Haupternte auf der, in der Stadt auf dem großen Plage gelegenen, das dort stehende Monument umgebenden Wiese noch zu verpachten ist. Bei dem daselbst sehr üppigen und blumenreichen Stande des Grases ist sowohl in qualitativer als quantitativer Hinsicht auf eine ergiebige Fütterung zu rechnen und bei voranschicklich billiger Pachtsumme ein reichlicher Gewinn zu erzielen.

Auch wird hienit zugleich der geehrte Verfasser der versprochenen baldigst erwarteten Flora von Siebenbürgen auf diesen originellen Standort so mancher interessanten Pflanzen aufmerksam gemacht und es steht zu hoffen, daß die reiche Flora dieses Standortes demnächst in einem der Gymnasialprogramme in kritischer Bearbeitung erscheinen dürfte.

Effecten- und Wechsel-Course an der k. k. öffentlichen Börse in Wien am 9. Juli 1863.

Table with columns for Effecten, Wechsel, and Gold. Includes entries for 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, Banactien, Creditactien, Staats-Anlehen 60er, Silber, London, Ducaten.

Amts- und Intelligenzblatt.

Amtlicher Theil.

Erledigung

Nr. 22460/1863. 1-3 Concurs.

Zur Besetzung der mit allerhöchster Entschliessung vom 17. Mai l. J., hystemisirten 2-ten Secundar-Ärztstelle in Hermannstadt bei der Landes-Irren-Anstalt, mit welcher die Einreichung in die X. Diätenklasse und in den ersten fünf Jahren ein Jahresgehalt von 500 fl. d. W. nach Ablauf von fünf Jahren, von 600 fl. und nach vollstreteter zehnjähriger Dienstzeit von 700 fl. d. W. ohne weitere Erhöhung, — dann freie Wohnung und Beheizung verbunden ist, wird hienit der Concurs angeschrieben. Diejenigen Aerzte oder Wundärzte welche sich um diese Stelle zu bewerben gedenken, haben ihre mit den Zeugnissen über ihre Befähigung, Kenntniß der Landesprachen und bisherige Dienstleistung instruirten Gesuche längstens bis 20. Juli l. J., hieher zu überreichen.

Eben bei der genannten Landes-Irren-Anstalt ist auch eine in die XI. Diätenklasse eingereihte Kanzlistenstelle mit welcher ein Jahresgehalt von 500 fl. d. W., freie Wohnung und Beheizung, dann die Verpflichtung zur Stellung einer dem Jahresgehalte gleichkommenden Caution verbunden ist, zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den Zeugnissen über ihre Befähigung und Kenntniß der drei Landesprachen dokumentirten Gesuche ebenfalls bis 20. Juli l. J., an dieses k. Landes-Gubernium vorzulegen.

Klausenburg, am 27. Juni 1863. Vom königl. stehend. Landes-Gubernium in Siebenbürgen.

Kundmachung.

Nr. 3. 6230/1863. 1-1 Laut Mittheilung des löblichen Fogarascher Distriktsamtes grajirt im Markte Fogarasch unter den Pferden die „Kogkrankheit“, welches zur Verbreitung einer Weiterverbreitung dieser Krankheit, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Hermannstadt, am 7. Juli 1863. Der Stadt- u. d. Stuhls-Magistrat.

Reitationen.

3. 873/3ub. 1863. 1-3 Edict. Vom Kesper Stuhlsgericht wird hienit kundgemacht, daß über Ansuchen des Rossalim Lup und G.

aus Bal. Teles, wider Nikolai Kissolitze ebendaber, polo. Ferberung von 197 fl. 40 kr. d. W. f. N. G., die exklusive Feilbietung der dem Legteren gehörigen, in Bal. Teles unter Conf.-Nr. 169 und 170 gelegenen auf 320 fl. d. W. geschätzten Wohnhöfe sammt auf Legterm befindlichen Gebäuden bewilligt und zu deren Vornahme der 1. August und 5. September 1863, stets Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle bestimmt worden sei, hiezu werden Kauflustige mit dem eingeladen, daß sie die Licitations-Bedingnisse sammt Schätzung hiergerichts einsehen können.

Zugleich werden alle, welche ein Pfandrecht auf diese beiden Höfe zu haben glauben, angewiesen, dasselbe bis zur Feilbietung so gewiß hiergerichts anzumelden, als sie es sonst sich selbst zuschreiben haben werden, wenn sie bei der Vertheilung des Kaufschillings unberücksichtigt bleiben sollten.

Reps, am 8. Juni 1863. Vom Stuhlsger. Ht.

3. 2482/Civ. 1863. 1-3 Edict.

Vom Stadt- und Stuhls-Magistratsgericht Hermannstadt wird mit Bezug auf das hiergerichtliche Edict vom 4. April l. J., 3. 1302 kundgemacht, daß die exklusive Feilbietung des Moritz Hartmann'schen

Hauses Nr. 638 624 in der Salzgasse hier, bei erfolglos gebliebenem ersten Termin am 16. Juli l. J., als zweiten Termine vorgenommen wird, wobei die Realität nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte veräußert werden wird.

Hermannstadt, am 2. Juli 1863. Der Stadt- und Stuhls-Magistrat als Gericht.

Nr. 485 Sub. 1863. 1-3 Edict.

Da bei dem mit Bescheid vom 8. Mai 1863, Zahl 333/3ub., auf den 8. Juni 1863 angeordneten ersten Feilbietungs-Termin zur Verfertigung des der Frau Regina Roth in Broos, gehörigen Hauses Nr. 161 kein Kauflustiger erschienen ist, so wird der zweite Termin auf den 27. Juli 1863, mit dem Bescheide hienit angeschrieben, daß diese Realität, wenn sie um den Schätzungspreis nicht verkauft werden könnte, auch unter der Schätzung zugeschlagen werden würde.

Broos, am 3. Juli 1863. Vom Stadt- und Stuhls-Magistrat als Gericht.

3. 5196 Civ. 1863.

3-3

Edict.

Vom Stadt- und Stuhlgerichte in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht, es sei über Ansuchen des Juon Stroia aus Cacova, de praes. 7. Mai 1863, Zahl 5196 Civ., in der Rechtsache wider Toader Popa aus Cacova, zur Vereindigung der Forderung von 102 fl. 50 kr. c. s. c. in die exekutive Feilbietung des dem Letztern gebührenden, bereits gerichtlich geschätzten Hauses sub Nr. 1 in Cacova, sammt Hof und Gartengrund, im Werthe von 220 fl. 8. W. gewilligt und der erste Termin hierzu auf den 18. Juli, der zweite auf den 22. August 1863, jedesmal um 9 Uhr, in der Ortstanzlei zu Cacova festgesetzt worden.

Hievon werden Kaufstüfte mit dem in die Kenntniss gesetzt, daß der Käufer die auf das feilzubietende Haus pfandweise verschuldeten Schulden, so weit der Kaufschilling reicht, nach Anweisung des Richters übernehmen müsse, und daß es ihnen freistehet, von dem Schätzungsprotokoll und den Licitationsbedingungen in der hieramtlichen Kanzlei Einsicht zu nehmen und davon Abschriften zu erheben, so wie über die auf dieses Haus haftenden Lasten bei dem Grundbuchsamte in Cacova sich zu belehren.

Unter einem werden alle Diejenigen, welche, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, durch Eintragung in die öffentlichen Bücher gleichwohl ein Hypothekrecht auf die in Execution gezogene Realität erworben zu haben glauben, aufgefordert, dasselbe bis zum Verkaufe des Hauses so gewiß bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben haben würden, wenn die Kaufschilling-Verteilung ohne ihre Beziehung vorgenommen und sie dadurch, so weit der Kaufschilling hierdurch erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden.

Hermannstadt, am 17. Mai 1863.

Vom Stadt- und Stuhl-Gericht.

Nro. 7740/1863.

2-3

Kundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die an den Salzamt's Gebäuden zu Maros-Solymos vorzunehmenden Baureparaturen bei der am 20. Juli l. J., um 9 Uhr Vormittags, im Amtsgebäude des gedachten Salzamtes zu Maros-Solymos abzuhaltenen Licitation dem Mindestfordernden überlassen werden.

Die Ausrufungspreise sind folgende:

- a. Für Maurer- und Handlanger-Arbeiten sammt Materiale 203 fl. 31 kr.
b. Zimmermannsarbeiten sammt Materiale 884 fl. 45 kr.
c. Tischlerarbeiten sammt Materiale 76 fl. 30 kr.
d. Schlosserarbeiten sammt Materiale 51 fl. 90 kr.
e. Glaserarbeiten sammt Materiale 56 fl. 49 kr. und
f. Fassbinderarbeiten sammt Materiale 27 fl. — kr.

Zusammen 1299 fl. 45 kr. 8. W.

Die Baubewerber haben vor dem Beginne der Licitation 10% der veranschlagten Summe als Kausgeld zu erlegen, welches für den Ersteher bis zur erfolgten Collaudirung und Uebernahme der Verfertigungen als Caution zu dienen hat; den übrigen Licitanten aber sogleich rückgestellt wird.

Es können auch schriftliche Offerte bis zu diesem Termin an das gedachte Salzamt eingebracht werden. Diese haben mit einer 50 kr. Stempelmarke und einem 10% Kausgelde, dann versiegelt mit der Aufschrift:

„Anbot für die Reparaturen an den Salzamt's Gebäuden in Maros-Solymos“ versehen zu sein.

Das auf den Bau Bezug habende Vorausmaß, wann die Baubedingnisse, können zu den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem gedachten Salzamte eingesehen werden.

Broos, am 29. Juni 1863.

K. K. Finanz-Bezirks-Direktion.

Edict. 2-3

Mit Bezug auf das Edict vom 29. April 1863, womit veröffentlicht wurde, daß mit Beschluß des löbl. Hermannstädter Stadt- und Stuhl-Magistrates als Gerichts vdo. 19. März 1863, Zahl 1076 Civ. in die öffentliche versteigerungswise Feilbietung des zur Verlassenschaftsmaße nach Regine Friederike Gaiser aus Hermannstadt, gehörigen Hauses sub Nro. 714 in der Elisabethgasse alhier gewilligt worden ist, wird nunmehr nachdem die auf den 2. Juli l. J., angeordnete Feilbietungstagung fruchtlos verstrichen ist, über Ansuchen der Erben die neuerliche Feilbietungstagung auf den 1. August 1863, Vormittags 9 Uhr, im obbezeichneten Hause angeordnet.

Wovon die Kaufstüfte mit dem verständigt werden, daß dieselben die Feilbietungsbedingungen in meiner Notariats-Kanzlei einsehen können. Hermannstadt, den 1. Juli 1863.

Friedrich Gundhart, l. öffentl. Notar als Gerichts-Commissär.

Vergleichs-Verfahren.

3. 29/Civ. 1863. 3-3

Edict.

An die Gläubiger des protokollierten Männerkleidermacher Andreas Sigmund aus Mediasch

Geführt hiemit die ämtliche Aufforderung, ihre aus was immer für einem Rechtsgrunde entspringenden Forderungen an die Vergleichsmaße des Männerkleidermacher Andreas Sigmund aus Mediasch, bis 27. Juli 1863, bei dem gefertigten Gerichts-Commissär in Mediasch, unter Vorlage ihrer Beweismittel schriftlich anzumelden, widrigenfalls sie für den Fall ein Vergleich zu Stande kommen sollte, von der Befriedigung aus dem der Vergleichsverhandlung unterzogenen Vermögen, es sei denn, ihre Forderungen wären mit einem Pfandrechte bedeckt oder sie sprächen ein Eigentumsrecht an, ausgeschlossen und überdies aller Ansprüche an den Gemeinschuldner, insofern in dem Vergleich nichts anders bezeugen worden, verlustig werden.

Mediasch, am 28. Juni 1863.

Der Gerichts-Commissär Fehdenfeld m. p.

Nr. 10. 1863. 3-3

Kundmachung.

An die P. T. Herren Gläubiger der Firma: „M. Bulhak“ aus Broos.

Vom gefertigten Vergleichsleiter als Gerichts-Commissär werden mit Bezug auf das Edict des löbl. Stadt- und Stuhl-Magistrates als Gericht vdo. Broos 5. Juni 1863, Z. 457, da zur Bewirkung eines Vergleiches Aussicht vorhanden ist, sämtliche

Herrn Gläubiger der Firma: „M. Bulhak“ aus Broos hiemit aufgefordert, ihre aus was immer für einem Rechtsgrunde beruhenden Forderungen gegen die- Massa bis längstens 31. Juli 1863, bei dem gefertigten unter Vorlage ihrer Beweismittel, so gewiß schriftlich anzumelden, widrigenfalls sie im Falle ein Vergleich zu Stande kommen sollte, von der Befriedigung aus dem der Vergleichsverhandlung unterliegenden Vermögen, in so fern ihre Forderungen nicht mit einem Pfandrechte bedeckt sind oder sie das Eigentumsrecht ansprechen, ausgeschlossen und der Schuldner durch den abgeschlossenen Vergleich, in so fern in demselben nichts anderes bezeugen worden ist, von jeder weiteren Verbindlichkeit gegen den bei der Anmeldung unterlassenden Gläubiger befreit sein würde.

Broos, am 1. Juli 1863.

Jacob Orosz, Vice-Notar als Gerichts-Commissär.

3. 517/Sub. 1863. 3-3

Edict.

Ueber eingetretene Rechtskraft des mit Vergleichs vom 12. Juni 1863, Z. 478, genehmigten Vergleiches wird hiemit das über den protokollierten Handelsmann Friedrich Kammer, verhängte Vergleichsverfahren hiemit für beendet erklärt.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Konvokation.

3. 5724/Civ. 1863. 2-3

Edict.

Vom Stadt- und Stuhlgerichte Hermannstadt wird bekannt gemacht, es sei am 12. September 1860, Maria lui Pavel Radu mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung in Szetsel gestorben.

Da dem Gerichte der Aufenthalt des Erben Stefan Radu aus Szetsel unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem untenangegebenen Tage an, bei diesem Gerichte zu melden und die Erberklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für den Abwesenden aufgestellten Curator Dr. Advokat Johann Ohnitz abgehandelt werden würde.

Hermannstadt, am 2. Juni 1863.

Vom Stadt- und Stuhl-Gericht.

Auszug aus dem Erdely hivatalos értesitö.

Licitationen. Vom Abrahambauer Marktante wird das zur Verlassenschaft des Alexander Ficker, Haus-Nro. 56, im Schätzungswerte von 5000 fl. wegen einer gegen diese Masse angeordnete Forderung von 110 fl. und Nebengebühren am 30. Juli und 31. August l. J., licitando festgesetzt werden.

Durch das Rodelburger Comitatsgericht in Dieso-Szent-Marton werden von der Leopold von Hegyessy'schen Concursmasse ein Haus, eine Brauereibrennerei, Weingärten, Waldstücke, Acker und Wiesen, dann mehrere Mobilien am 11. August und 11. September l. J., in Mikoszasza licitando veräußert werden.

Bei der zweiten Licitation am 24. August l. J., wird das Gut des Grafen Rheado István in Mezo-Samsond, von Maroscher Stuhlgerichte nächstgelegenen auch unter dem Schätzungswerte veräußert werden.

Der zur Concursmasse des Stefan Friesenitz gehörige Grundtheil in Mezo-Band, im Schätzungswerte von 6446 fl. wird vom Maroscher Stuhlgerichte am 23. Juli und 25. August l. J., licitando veräußert werden.

Vom Udschlicher Stuhlgerichte wird die Besetzung des Szentivanyi Samuel zu Szent-Abraham, im Schätzungswerte von 2745 fl. am 10. August und 7. September l. J., an Ort und Stelle licitando verkauft werden.

Vergleichs-Verfahren. Die Gläubiger des dem Vergleichs-Verfahren unterzogenen Handelsmannes Szenkovits

Marton in Klausenburg werden aufgefordert, ihre Rechtsansprüche bis 20. Juli l. J., beim hiesigen Gerichts-Commissär Eris Albert in Klausenburg anzumelden. Zugleich wird denselben auch bekannt gegeben, daß die Tagelohnung zur Wahl des Gläubiger-Ausschusses am 7. Juli l. J., beim Klausenburger Magistratsgerichte abgehalten wurde.

Firma-Protokollierung. Die Firma Samuel Schul mit dem Geschäftszweige gemischte Waarenhandlung in Fogarasz, für welche der Eigentümer allein zeichnet, wurde beim fogaraszger Districte, als Handelsgericht protokolliert.

Concurs. Vom Hofseger Magistrate wird in Folge des in höherer Instanz aufgehobenen Vergleichs-Verfahrens über das Vermögen des dortigen Kaufmannes Jacob Karacsony der Concurs eröffnet und zum prov. Verwalter der Abvokat Dr. Lazar Peter und zu dessen Stellvertreter Abvokat Robert Lehmann, beide in Déva, bestellt. Es sind Forderungen an die Concursmasse bis 14. August l. J. anzumelden, während am 15. September l. J., die Tagelohnung zum Besuche eines Vergleiches, zur Wahl des Gläubiger-Ausschusses und zur definitiven Besetzung des Verwalter-Commissars abgehalten werden wird.

Vom Magistrate in Karlsburg wird die Einleitung des Concurses bezüglich des Vergleichs-Verfahrens über das Vermögen des protol. Handelsmannes Karl Moritz Magay bewilligt und zur Durchführung dieses Verfahrens der Magistratsrath Horvath Lajos als Gerichts-Commissär bestellt, welcher das Weitere veranlassen wird.

Anforderungen. Wegen einer gegen die Verlassenschaftsmaße des Dobay György, überreichten Schuldbforderungsslage per 2100 fl. wird vom Stadtmagistrate in Klausenburg der Abvokat Haller Rezzo zum Curator dieser Masse ernannt und werden daher alle Erben aufgefordert, ihre Rechtsansprüche bei dem genannten Masse-Curator anzumelden oder dem Gerichte einen anderen Sachwalter namhaft zu machen.

Dem Viska Zsigmond, unbekanntem Aufenthalte, wird wegen einer gegen ihn eingeklagten Schuldbforderungsslage über 100 fl. 8. W. und Nebengebühren vom Klausenburger Stadtmagistrate der Abvokat Csogy Sándor, als Curator bestellt und derselbe hievon mit der Aufforderung versehen, den genannten Vertreter seiner Rechtsache angemessen zu belehren oder dem Gerichte einen andern Sachwalter namhaft zu machen.

Vom Magistrate in Sibabeshtadt wird der Gatte Gyulai Sándor, der am 25. November 1862, ohne legitime Anordnung verstorbenen Isazy Maria aufgeföhrt, binnen einem Jahre und 1 Tag vom 12. Juni l. J. angefallen, seine Erberklärung über den Nachlaß von 149 fl. 88 1/2 kr. 8. W. zu überreichen, widrigenfalls die Verlassenschafts-Verhandlung mit den hiesigen Erben gepflogen werden wird.

Bau-Licitations-Kundmachungen. Am 24. Juli 1863, Früh um 10 Uhr, wird in der Amtstanzlei des l. t.

Banantes zu Hermannstadt, die öffentliche Mimenbo-Befriedigung über die Reparatur des hölzernen Durchlasses Nro. 1, in der Hermannstädter Durchfahrt der Bulovinarstraße, im Betrage von 141 fl. 8. W. abgehalten werden.

Am 24. Juli 1863, Früh um 10 Uhr, wird in der Amtstanzlei des l. t. Banantes zu Hermannstadt, die öffentliche Mimenbo-Befriedigung über die Reparatur des Durchlasses Nro. 67, in Meile 5 1/2, der Kronstädterstraße mit dem Betrage von 101 fl. 82 kr. und über die Reparatur der Brücke Nro. 104, in Meile 7 1/2, der Kronstädterstraße mit dem Betrage von 103 fl. 90 kr., für jedes Object abgeteilt abgehalten werden.

Am 27. Juli 1863, Früh um 10 Uhr, wird in der Amtstanzlei des l. t. Banantes zu Hermannstadt, die öffentliche Mimenbo-Befriedigung über nachfolgende Brückenreparaturen der l. t. Bulovinarstraße Nro. 564 in Meile Nro. 34 1/2, im Betrage von 197 fl., Nro. 574 in Meile Nro. 34 1/2, im Betrage von 155 fl. und Nro. 563 in Meile Nro. 34 1/2, im Betrage von 189 fl. 8. W. abgehalten werden.

Am 4. August 1863, Früh um 10 Uhr, wird in der Amtstanzlei des l. t. Banantes zu Hermannstadt, die öffentliche Mimenbo-Befriedigung über die mit dem Grafen des hohen königlichen Oberministeriums vom 19. Juni l. J., Zahl 19415/1863, bewilligte Reparatur der Brücke Nro. 106, in Meile 7 1/2, der Kronstädter Reichsstraße, im Betrage von 545 fl. 8. W. abgehalten werden.

Nichtamtlicher Theil.

Fremden-Liste.

Angelommen am 8. u. 9. Juni 1863:

Römischer Kaiser: Dominik Molnar, l. t. Rechnungs-Offizial, von Broos. Karl Joseph, Kaufmann, von Peterstorf. Emanuel Philip, Handelsmann, von Vajarschely.

Ungarische Krone: Leopold Ruffler, Hofkammerrath, von Stanig. Anton Schilt, Handelsmann, von Wien. Eduard Wunderlich, Handelsagent, von Brünn.

Mediascher Hof: Graf Alexander von Terezhlay, Gutbesitzer, von Terezhlay-Est. György. Albert Weissenstein, Kaufmann, von Pest.

Ein Gastwirth wird gesucht

für den Gasthof, „zum weißen Lamm,“ auf dem Marktplatz zu Schäßburg, der nunmehr vergrößert durch den Ankauf des Nachbarhauses* c. 15 Zimmer, auf 30 Pferde Stallung, 315 qm freien Hofraum und einen Garten mit Badeanstalt und Sommerkater enthält.

*Dieses Haus kann gleich übergeben und bezogen werden, während das ganze Geschäft erst mit dem 20. September anzutreten ist.

Näheres bis zum 20. Juli 1863 beim Bediener. Gottfried Wendig.

Gegen die Nebenverdienst-Annoncen.

Es werden seit circa 1 1/2 Jahren immer wieder Nebenverdienste annoncirt, welche das Publikum verlocken, für Gegenstände, die Vielen gar nichts nützen, für einen bloßen Rath u. dgl., oft mehrere Thaler hinaus zu werfen. Um diesen Ueberwerbungen vorzubeugen, habe ich die verschiedenen Institutionen für hohes Honorar gekauft und gesammelt, das Gute und Nützliche ausgewählt, ergänzt und vervollständigt und außerdem eine Reihe von verschiedenen, nicht allgemein bekannten Beschäftigungsarten, aus welchen sich ein Erwerb ziehen läßt, hinzugefügt und davon Handführungen gründlich geschildert. Dieses 128 Druckseiten starke und 22 Gegenstände behandelnde Werk, hat es sich zur Aufgabe gestellt das „Nebenverdienst suchende Publikum“ vor Verlusten zu wahren und ihm eine Auswahl solcher einträglichen Beschäftigungsarten zu bieten, bei welchen nur geringes oder gar kein Anlagkapital erforderlich ist, und welche für die verschiedensten Verhältnisse und Zwecke passen. Diese Fundgrube enthält keine Recepte zu kostspieligen und problematischen Experimenten, sondern Erwerbwege, deren Betreibung verhältnißmäßig sehr hohen Gewinn bietet. Dieselbe wird gegen den billig gestellten Preis von 3 fl. 50 kr. portofrei übersandt und ist nur zu beziehen von dem Herausgeber, Carl Albert in Hamburg, St. Georg, Brunnenstraße Nro. 26 parterre.

Advertisement for 'Pariser und Wiener Damen-Moden-Zeitung IRIS'. Includes subscription rates for quarterly and annual issues, and contact information for Th. Steinhäuser in Hermannstadt.

Advertisement for Friedrich Schwabe, Sohn, a dental surgeon. Includes information about his qualifications, location in Hamburg, and a list of dental services offered.

Advertisement for Bräuhaus Verpachtung. Includes details about the location of the brewery in Heltan, the equipment available, and contact information for Peter Neckel.

Vertical text on the right edge of the page, including names like 'Ersteht mit...', 'Nro. 10', 'M. N. 610', 'Do ein Ver...', 'tages sammt Ang...', 'sämmliche Haube...', 'in ihre Wohnung...', 'tag sammt glie...', 'unverweilt die An...', 'Hermannthal', 'Leontin Po...', 'Professor He...', 'Was...', 'Die Wahlen...', 'der Landtag eröffn...', 'Nation der Gesell...', 'bürgens, sich für...', 'den wollte.', 'Das Jagen...', 'Rath zu ertheilen.', 'den Rathes nicht...', 'unternehmen Rath...', 'Augen, als daß...', 'die Unglück prognostic...', 'schulische Wundz...', 'Beschickung des R...', 'Wir lassen...', 'dern und den Ma...', 'Gunft der Maggar...', 'Einigung mit ihne...', 'gen, welche irge...', 'hin anbieten, sie m...', 'Auch sind m...', 'welche in magparia...', 'das heute es wieder...', 'Nation der Gesell...', 'benbürgens, sich für...', 'scheiden würde.'